Namslauer Stadtblatt

Wöchentlich sechsmal erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

52. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 0,90 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Goldpfennig für Auswärtige 20 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 50 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 10 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor.** Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 81. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Dienstag, den 8. Juli. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1924.**

General Freiherr von Seckendorff †

Der General der Infanterie z. D. Freiherr Gustav von Seckendorff ist am 4. Juli in Schloß Reichen gestorben.

Er war am 24. Februar 1848 in Ebersdorf (Reuß) geboren als Sohn des Oberstleutnants und reußischen Kammerherrn Freiherrn Iwan von Seckendorff, besuchte das Gymnasium in Zeitz, trat am 21. Juni 1864 in das fürstlich reußische Füsillerbataillon ein und nahm am Feldzuge 1866 teil. Als 1867 das Kontingent des Fürstentums Reuß j. L. in die preußische Armee aufgenommen wurde, kam Frhr. von Seckendorff mit diesem als Leutnant in das Inf.-Rgt. 96 und erwarb sich im deutsch-französischen Kriege das Eiserne Kreuz 2. Klasse. 1871-73 war er zur Unteroffizierschule in Potsdam kommandiert, wurde am 1. Oktober 1873 Regimentsadjutant, 1874 Oberleutnant, 1878 Adjutant der 9. Inf.-Brig. (Frankfurt a. O.), 1880 Hauptmann und Kompagniechef im 2. Garderegiment z. F. 1883 als Adjutant zur 2. Garde-Infanterie-Division kommandiert wurde er 1878 Major, 1889 Bataillonskommandeur im Garde-Füsilier-Regiment, 1890 dienstuender Flügeladjutant des Kaisers und Königs und 1893 Oberstleutnant. 1894 zur Gesandschaft in Bern kommandiert, wurde er 1895 Oberst, 1896 Kommandeur des Kaiserin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, 1898 Kommandeur des Kadettenkorps und in dieser Stellung 1899 Generalmajor und General a la suite. Nachdem er im Jahre 1900 vom Kaiser zum Mitglied der großen Schulkonferenz berufen worden war, wurde er 1902 Generalleutnant und Inspekteur der Kriegsschulen, sowie Mitglied der Obermilitärstudienkommission. Im Jahre 1905 wurde er unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie zur Disposition gestellt.

Seitdem hat er seinen Wohnsitz in Schlesien gehabt und hat sich in hohem Grade um die Jugendbewegung verdient gemacht. Er wurde zum Vorsitzenden des Provinzialverbandes Schlesien des Jungdeutschlandbundes gewählt, der die nationale Förderung der Jugend bezweckt. Exzellenz Frhr. von Seckendorff richtete im Schlesischen Provinzialverbande die gut besuchten Führerkurse ein; er erwirkte im Frühjahr 1913 die Allerhöchste Kabinettsorder, durch welche die zur ehemaligen Festung Silberberg gehörenden Werke des Forts Spitzberg sowie der Großen und Kleinen Strohhaube zu einem Erholungs- und Uebernachtungsheim für die nationale Jugend Schlesiens bestimmt und eine Summe von 10 000 Mk. für dessen Einrichtung gewährt wurde. Am 30. August 1913 konnte er dem Kaiserpaar auf dem Palaisplatze in Breslau 20 000 schlesische Knaben und Mädchen, Angehörige des Jungdeutschlandbundes, vorstellen. Als Anerkennung für sein verdienstvolles Wirken hatte er am 1. September 1910 die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Augusta-Regiments erhalten.

Ehrgefühl.

von Ludwig Heine.

Sucht sich ein Kaufmann einen Mitarbeiter und Teilhaber für sein Geschäft, so will er einen Mann von seinem Ehrgefühl gewinnen. Diese echte deutsche Auffassung leuchtet in klarem Glanze aus „Soll und Haben". Stände und Berufsgemeinschaften, die besonders dem öffentlichen Urteil ausgesetzt sind, müssen auf peinliches Ehrgefühl ihre Glieder halten. Hier enthüllt sich, daß das Wohl einer Gemeinschaft nur gedeihen kann durch die Wachsamkeit ihrer einzelnen Persönlichkeiten. Dieser Wächter aber ist das Ehrgefühl. Deshalb ist es mit dem Stumpfsinn und der Schläfrigkeit des Massendusels unvereinbar.

Warum wendet sich unser Geschick nur so langsam? Warum begegnen wir einer solchen Nichtachtung in der Welt? Weil das deutsche Ehrgefühl heute darnieder liegt, wie in den dunkelsten Zeiten der deutschen Geschichte. Man hat uns wehrlos gemacht, wie es ohne Beispiel in der Weltgeschichte dasteht; es gibt Deutsche, die sich darüber freuen ohne auch das leiseste Verständnis für die Wahrheit „Wehrlos — Ehrlos". Feindliche Konferenzen wollen die deutschen Geschicke auf Jahrzehnte hinaus bestimmen, ohne uns groß zu fragen; mit sklavischer Ergebenheit nimmt es die Masse des deutschen Volkes hin. Fort und fort beschneiden uns brutale Eingriffe vom Westen und vom Osten das Recht im eigenen Hause mit einer geradezu frechen Selbstverständlichkeit; das deutsche Volk begehrt nicht dagegen auf. Wir sollen leben und arbeiten wie ein Mensch, der unter Polizeiaufsicht steht; die Arbeitsleistung zugemessen, den Lebensunterhalt kärklich bestimmt; unser Volk ist bereit, dies Sklavendasein zu tragen, wenn nur ein Existenzminimum gesichert bleibt. — In den weitesten Kreisen eine müde Stimmung des Verzichtes, die früher niemand den Deutschen zugetraut hätte. Welche Wandlung von der Weltachtung eines Bismarck und seiner Zeit bis zu dem Achselzucken der Verachtung, dem der deutsche Name heute begegnet! Und so konnte und mußte es kommen, weil das deutsche Volk als Ganzes kein Ehrgefühl in den letzten Jahren zeigte. Ehrgefühl ist Siegfriedskraft, der andere nicht zu nahe zu treten wagen. Ehrgefühl ist der Panzer eines Volkes, der ihm ein Halt in sich gibt. Ehrgefühl ist ein Banner, das auch die feindliche Bosheit nicht zu besudeln wagt. Ehrgefühl schafft Freunde in andern Lagern; Ehrgefühl macht bündnisfähig. Der Ehrlose wird gemieden. Wer für seine Ehre eintritt, wird gesucht. Was unserem Volk not tut, wie das tägliche Brot, ist peinliches deutsches Ehrgefühl, das keine Beschimpfung, keine Mißachtung ungerügt läßt und sein Recht vor der Welt fordert.

Versammlung der schlesischen Landbundgenossenschaften.

Der Verband der schlesischen Landbundgenossenschaften hielt am 28. Juni in Münsterberg seine 3. Wanderversammlung ab. Anstelle des verhinderten Vorsitzenden Frhrn. von Richthofen leitete sie der Vorsitzende des Beirats, Herr von Thümen, der in seiner Eröffnungsansprache auf die Bedeutung des Genossenschaftswesens einging. Den ersten Vortrag hielt der Geschäftsführer Mayer über den Ausbau und die Aufgaben der Landbundgenossenschaften. Sie seien etwas ganz Neues, der Zeit angepaßt. Ihr Hauptmerkmal sei der enge Zusammenschluß mit einer wirtschaftspolitischen Organisation, dem Landbund. Die vorjährige Inflation habe auch das Genossenschaftswesen stark beeinflußt, aber die Landbundgenossenschaften hätten diese Zeit überstanden. Im Gegensatz zur Aktiengesellschaft, wo das Kapital ausschlaggebend sei, ruhe in der Genossenschaft das Fundament auf der Persönlichkeit. Wir müßten jetzt zurückkehren zum Genossenschaftsgedanken, wie er vor dem Kriege war. Die Gründung von Aktiengesellschaften, von denen man in der Inflationszeit alles Heil erwartete, ist heute kaum möglich. Oft wird von Gegnern der Genossenschaft behauptet, die Haftung sei zu riskant. Um das zu verhindern, ist es eben nötig, daß die richtigen Personen in den Vorstand der Genossenschaft kommen, und auch der Aufsichtsrat muß sorgfältig zusammengestellt werden. Wenn das geschieht, ist das Risiko gleich Null. Die Generalversammlung ist die höchste Instanz und muß es auch bleiben. Jetzt gilt es — im Hinblick auf die Preisbildung — daß die Landwirte ihre Geschicke selbst in die Hand nehmen. Jedes Landbundmitglied müsse Mitglied seiner Kreislandbundgenossenschaft sein. Der Verband umfaßt jetzt 14 Kreislandbundgenossenschaften. Leider war es nicht möglich, mit den alten Genossenschaftsverbänden eng zusammen zu arbeiten, was von unserer Seite immer bedauert worden ist. Wir müssen aber weiter darauf bestehen, daß der Schwerpunkt in die Kreise verlegt wird. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Not der Zeit alle Landwirte auch im Genossenschaftswesen bald zusammen führen wird.

Als zweiter Redner sprach Regierungsrat Dr. Kueßner vom Reichslandbund über die Genossenschaftsbewegung im Reichslandbund; er führte aus, daß nach den in Schlesien gemachten Erfahrungen auch in anderen Provinzen und Landesteilen die Landbund-Genossenschaften gegründet und in stetem Aufblühen begriffen sind. Dem Reichslandbund gehören jetzt mehr als 200 Kreislandbund-Genossenschaften an. Fast in allen Landesteilen ist ein Anfang gemacht, der zu den besten Hoffnungen Veranlassung gibt. „Wir legen in unserer Statistik weniger Wert auf die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften, als vielmehr auf die Höhe der angeschlossenen Grundfläche, die gegenwärtig 4,4 Millionen Hektar beträgt. Der Reichslandbund hat stets den größten Wert gelegt auf starke leistungsfähige Kreis-Genossenschaften. Unser Grundsatz muß sein: Wirtschaftspolitische Organisation Schulter an Schulter mit den wirtschaftlichen Einrichtungen. Unser Ziel ist: eine Landbund-Genossenschaft in jedem Kreise über das ganze Reich. Erstrebenswert ist auch, daß in jedem Kreise eine Landbundbank besteht; also Trennung von Kapital und Ware! wir brauchen diese Kreisbanken für unsere Landwirte, damit diese später einmal Spareinlagen bei ihrer Bank anlegen können. Das wirtschaftspolitische Programm des Landbundes muß auch von den zu ihm gehörenden Genossenschaften anerkannt werden.

An der Aussprache beteiligte sich u. a. Major Höfler, Hauptgeschäftsführer des Schlesischen Landbundes, der namentlich auf die notwendige engste Zusammenarbeit zwischen der wirtschaftspolitischen Organisation und den wirtschaftlichen Einrichtungen hinwies, wie dies im Schlesischen Landbund ja der Fall sei. Zum Schluß machte Herr Bundt aus Münsterberg noch einige interessante Ausführungen über die Entwicklung der Kreislandbundgenossenschaft Münsterberg. Im Jahre 1920 wurde eine Filmgenossenschaft in Münsterberg gegründet, und aus dieser heraus im Jahre 1922 die Kreislandbundgenossenschaft. Im November 1923 wurde sie in eine Aktiengesellschaft umgewandelt; es sei aber wohl anzunehmen, daß in kurzem wieder die Umwandlung in eine Genossenschaft stattfinde. Die Kreislandbundgenossenschaft hat 1922 das Hotel zum Rautenkranz erworben, wo die Büros und Lagerräumlichkeiten untergebracht sind.

Reise des amerikanischen Schatzsekretärs nach Europa.

Newyork, 5. Juli. Schatzsekretär Mellon ist nach Europa abgereist. Amtlich wird dazu bekanntgegeben, daß sich der Schatzsekretär lediglich auf eine Ferienreise begeben habe. Da er jedoch kurz vor seiner Abreise mit General Dawes beriet, wird allgemein angenommen, daß der Schatzsekretär seine Reise hauptsächlich zu dem Zwecke unternommen hat, um sich über die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des europäischen Kontinents zu unterrichten und besonders über die Lage in Deutschland. Es ist anzunehmen, daß Mellon sich auch nach Berlin begeben wird.

Die deutschen „Luftstreitkräfte".

Paris, 5. Juli. Lord Thomson, der englische Luftfahrminister ist heute in Paris eingetroffen. Er wird mit dem französischen Kriegsminister Nollet über gewisse Fragen sprechen, die sich auf die Anstrengungen Deutschlands beziehen, seine Luftstreitkräfte zu reorganisieren. (Da Deutschland „Luftstreitkräfte" leider nicht besitzt, kann es sie auch nicht reorganisieren. D. Red.)

Die Haussuchungen.

Berlin, 5. Juli. Die Kommunisten setzen sich nach Art ertappter Verbrecher aufs hohe Pferd und protestieren. Sie haben im Landtag wie im Reichstage an die Präsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie gegen die Haussuchungen in den ihnen überwiesenen Räumen Einspruch erheben. Außerdem hat die kommunistische Fraktion des Reichstages die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses verlangt angeblich zur Erörterung der Micumverhandlungen usw. Tatsächlich geht ihre Absicht natürlich dahin, eine öffentliche Aussprache über die Haussuchungen herbeizuführen.

Die Haussuchungen selbst sind auf Anweisung des Oberreichsanwalts erfolgt. Sie wurden von dem Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes Landgerichtsdirektor Vogt persönlich geleitet. Noch im Laufe des Freitag vormittag fand im Reichsjustizministerium eine Besprechung statt, die die Haussuchungen zum Gegenstande hatte und an der auch der Untersuchungsrichter teilnahm. Der Grund des Eingreifens hängt mit dem Verfahren zusammen, das gegen mehrere Mitglieder der Zentrale der KPD. wegen Hochverrates schwebt. Beteiligt sind auch verschiedene kommunistische Reichstags- und Landtagsabgeordnete. Wie erinnerlich, hat der Reichstag Anträge auf Haftentlassung zweier in dieser Angelegenheit verhafteten Abgeordneten, nämlich Pfeiffer und Lindau, abgelehnt. Bei der Verhandlung der Haftentlassungsanträge in der Sitzung vom 3. Juni kamen recht erbauliche Dinge über die Pläne und Vorbereitungen der Kommunisten zur Sprache. Nach dem damals vom Berichterstatter Abgeordneten Löbe vorgetragenen Berichte handelt es sich bei den Anschuldigungen gegen die Kommunisten, wie schon erwähnt um die Bildung proletarischer Hundertschaften, um einen bewaffneten Umsturz, die Sicherstellung von Waffen und Sprengstoffen, Agitation unter Reichswehr und Polizei, Bildung von Terrorgruppen und schließlich die Bildung der bereits in mehreren Fällen in Tätigkeit getretenen Mordorganisation (Tscheka).

Behördliche Unterstützung der Reichsjugendwettkämpfe.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen muß es dankbar anerkennen, daß die Unterrichtsministerien der Länder sich der Reichsjugendwettkämpfe angenommen haben und durch besondere Erlasse für ihre Durchführung eintreten. Wir geben die wichtigsten Bestimmungen der erschienenen preußischen Erlasse nachstehend auszugsweise wieder:

Der Preußische Minister für Volkswohlfahrt III C 687. Berlin W 66, den 2. Juni 1924 Leipziger Straße 3.

Nach der beiliegenden Ausschreibung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen werden die deutschen Turn- und Sportverbände im Jahre 1924 Reichsjugendwettkämpfe veranstalten, wie sie schon in den letzten Jahren unter reger Beteiligung der Jugend stattgefunden haben. Bei der Bedeutung dieser Veranstaltungen für die Verbreitung gesunder Leibesübungen ersuche ich ergebenst, die Beteiligung der schulentlassenen Jugend an diesen Wettkämpfen nach Kräften zu fördern . . . .

(Unterschrift.)

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung U VI Nr. 366, U II, U III, U III, A, 1. Berlin W 8, den 17. Mai 1924.

An die Regierungen und die Provinzialschulkollegien.

Die auf Grund des Erlasses vom 22. Mai v. J. — U VI 1341, U II usw. — vorgelegten Berichte zeigen, daß die Reichsjugendwettkämpfe im Jahre 1923 durch das Zusammenwirken der Behörden, Schulen, Vereine und Verbände und dank der Mitarbeit der Lehrerschaft und der in der Jugendpflege tätigen Turnfachleute im allgemeinen erfolgreich verlaufen sind.

Ich bestimme daher, daß diese Wettkämpfe auch im laufenden Jahre und künftig alljährlich veranstaltet werden.

Die Provinzialschulkollegien und Regierungen veranlasse ich, die Unterrichtsanstalten alljährlich erneut anzuregen, eigene Wettkämpfe zu veranstalten oder die Schüler(innen) zur Beteiligung an den Wettkämpfen anzuhalten, wie sie die dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen und der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege angeschlossenen Vereine und Verbände alljährlich durchzuführen pflegen . . . . .

gez. Boelitz.

Für den Kreis Namslau hat der Namslauer Kreisverband für Leibesübungen die Durchführung der Wettkämpfe übernommen. Sie finden am Sonntag, den 20. Juli, in Namslau statt für die Jahrgänge 1911 bis 1906 der männlichen und weiblichen Jugend. Die Uebungen sind den Vereinen bereits am 15. Mai übermittelt worden. Die Namen der Wettkämpfer(innen) sind mit Angabe des Jahrganges bis zum 13. Juli, die Spielmannschaften jedoch schon bis zum 8. Juli an den Vorsitzenden, Herrn Lehrer Pätzold, zu melden.

Saatenstandsbericht.

Berlin, 5. Juli. Nach Berichten der Statistischen Korrespondenz über den Saatenstand in Preußen Anfang Juli stellen sich die Begutachtungsziffern, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, wie folgt (in Klammern sind die Begutachtensziffern für Anfang Juni beigefügt): Winterweizen 3,1 (3), Sommerweizen 2,9 (2,8), Spelz 2,8 (2,8), Winterroggen 3,2 (3,3), Sommerroggen 3 (2,9), Wintergerste 3 (3,1), Sommergerste 2,7 (2,6), Hafer 2,7 (2,7), Gemenge aus Wintergetreide 2,8 (2,9), Gemenge aus Sommergetreide 2,8 (2,8), Erbsen und Futtererbsen aller Art 2,7 (2,8), Ackerbohnen 2,7 (2,7), Linsen und Wicken 2,8 (2,9), Kartoffeln 2,8 (3), Zuckerrüben 2,8 (2,8), Futterrüben 2,9 (2,9), Raps und Rüben 3,1 (3,2), Flachs 2,7 (2,7), Klee 2,7 (2,8), Luzerne 2,7 (2,8), Rieselwiesen 2,6 (2,5), andere Wiesen 2,7 (2,7).

Die Statistische Korrespondenz bemerkt hierzu: Fast in allen Landesteilen war die Juniwitterung dem Gedeihen der Feldfrüchte so günstig wie nur je. Der Saatenstand ist fast überall besser als mittel. Der darunter liegende Stand von Winterroggen mit 3,2 erklärt sich vor allem aus den schlechten Gegenden Ostpreußens 3,8 bis 4,2 und Hinterpommerns bis 4. In diesen Gebieten scheint die Tatsache der starken Einbuße an Roggen durch Auswinterung und dergleichen auch die stehengebliebene Saat, die vielfach in den Bemerkungen ausdrücklich günstig beurteilt wird, beeinflußt zu haben. Am besten steht Winterroggen in Niederschlesien, Teilen der Provinz Hannover und der Rheinprovinz. Der Stand des Vorjahres ist bei Brotgetreide und Gerste nicht erreicht, bei Hafer und Gemenge etwas eingeholt, bei den übrigen Fruchtarten mit Ausnahme von Wiesen und Futterpflanzen dagegen wesentlich übertroffen. An Schädlingen wird vor allem die starke Verunkrautung erwähnt. Im großen und ganzen sollen die durch pflanzliche und tierische Schädlinge verursachten Schädigungen nicht sehr erheblich sein.

Verschiedene Mitteilungen.

Der Verbrecher im Schornstein. Aus Berlin wird gemeldet: Polizeibeamte, die auf der Suche nach einem aus dem Zuchthause in Brieg entsprungenen gewerbsmäßigen Einbrecher waren, entdeckten bei der Durchsuchung eines Raumes, der früher zu einer Bäckerei gehört hatte, vor der Oeffnung des Schornsteins Ruß auf dem Fußboden. Da sie vermuteten, daß der Gesuchte im Schornstein versteckt sei, riefen sie durch die Oeffnung, er solle herauskommen. Als sie keine Antwort erhielten, begaben sich einige Beamte nach oben und gossen einige Eimer Wasser in den Schornstein. Als auch dies nichts wirkte, drohte ein Kriminalbeamter, daß er in den Schornstein hinauf schießen werde. Darauf kam der Verbrecher durchnäßt und pechrabenschwarz aus dem Schornstein heraus.

Ein belgischer Kurier bestohlen. Aus Aachen wird den Brüsseler Blättern gemeldet, daß ein militärischer Postkurier, der auch Werte in Höhe von nahezu 7 Millionen Franken beförderte, in einem Zuge auf der Linie Aachen—Rompheide bestohlen wurde. Ein Hehler und ein Dieb wurden bereits verhaftet. Zwei Dieben ist die Militärpolizei auf der Spur. Ein Scheck von nahezu hunderttausend Franken war bereits an eine Bank in der belgischen Zone verkauft.

Flugpost Berlin—Angora. Die vor einigen Tagen vom Reichspostministerium angekündigte Flugpostbeförderung von Berlin nach Konstantinopel und Angora ist nur Tatsache geworden. Sonntag früh startete vom Flughafen Tempelhofer Feld eine Junkers-Limousine nach Dessau, um dem von dem dortigen Wasserflughafen der Junkerswerke startenden Flugzeuge die Post zuzuführen.

Schon wieder ein Eisenbahnunfall in Berlin. Sonnabend früh fuhr im Stettiner Bahnhof in Berlin ein ausfahrender Personenzug einem Leerzug infolge des Ueberfahrens des Signals in die Flanke. Der Packwagen des Leerzuges wurde beschädigt. Personen sind nicht zu schaden gekommen.

Erschossen. Der „Braunschweigischen Landeszeitung" zufolge ist der Pächter des Kammergutes Wickensen bei Aschershausen, Amtsrat Humburg, am Sonnabend morgen, als er sich nach dem Felde begeben wollte, von einem Manne, der ihm aufgelauert hatte, erschossen worden.

Mordangelegenheit Haarmann. Aus Hannover wird gemeldet: Nach dem gegenwärtigen Stand der Erhebungen in der Mordangelegenheit Haarmann beträgt die Zahl der festgestellten Opfer 15. Außer dem Genannten wurde der 23jährige Kaufmann Franz Granz verhaftet. Dieser ist bereits überführt, Haarmann wiederholt Burschen zugeführt zu haben. Es besteht auch der dringende Verdacht, daß er von den Morden Haarmanns wußte.

Lokales.

(Nachdruck unserer Originalberichte verboten.)

?? **Namslau,** 7. Juli.

= **Das Fahnenweihfest des „Stahlhelm", Kreisgruppe Namslau,** welches am Sonnabend und Sonntag hier stattfand, nahm den großartigsten Verlauf. Einen ausführlichen Bericht werden wir in einer der allernächsten Nummern unseres Stadtblattes bringen, da wir annehmen, daß unseren geschätzten Lesern mit einem zusammenhängenden Bericht mehr gedient ist, als mit einem Teilbericht.

= **(Falsche Rentenbankscheine.)** In der letzten Zeit sind in verschiedenen Teilen des Reiches Nachbildungen von Rentenbankscheinen zu 10 Rentenmark aufgetaucht, die auf Wasserzeichenpapier gedruckt sind, dessen Muster von dem der echten Scheine stark abweicht. Außerdem sind die bei den echten Scheinen im Papier eingebetteten Fasern bei den Falschstücken nur durch Aufkleben nachgeahmt. Hält man die Falschscheine gegen das Licht, so ist die Fälschung leicht zu erkennen.

= **(Riesengebirgsverein.)** Die diesjährige Hauptversammlung des Riesengebirgsvereins, der auch in hiesiger Stadt einen Zweigverein seit einer langen Reihe von Jahren hat, hielt seine diesjährige Hauptversammlung im idyllisch gelegenen Schmiedeberg ab. Sie war sehr zahlreich besucht. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führte Professor Nafe—Hirschberg. Eine besondere Ehrung wurde dem Vorsitzenden des österreichischen Brudervereins Guido Rotter aus Hohenelbe zu teil, indem er zum Ehrenmitglied des Hauptvorstandes ernannt wurde, zugleich aus Dankbarkeit für alles, was Rotter für das Deutschtum in unserem Grenzgebiet getan hat. Nach dem Kassenbericht und Festsetzung des Haushaltsplans für 1924, der in Einnahme und Ausgabe mit 29 100 M. balanciert, gab Siegert—Hirschberg einen Bericht über den Stand der Schüler- und Studentenherberge, aus dem hervorzuheben ist, daß jetzt 110 Herbergen der reichsdeutschen Leitung unterstehen. Das Mindestalter wurde von 16 auf 14 Jahre herabgesetzt. — Neu gegründet wurde eine Jugendwanderherberge mit 60 Betten in Zarkau bei Glogau. Nach der Vorstandswahl stellte Professor Schaft—Liegnitz den Plan eines dem N. G. V. gehörenden Unterkunftshauses am Kamme zur Debatte, die indes zum Abschlusse noch nicht gekommen ist. Die Versammlung beschloß, den Plan nicht ganz fallen zu lassen. Als Ort für die nächste Hauptversammlung wurde Glogau bestimmt.

(Vom schlesischen Arbeitsmarkt) wird berichtet, daß die Zahl der Arbeitsuchenden sowie der gemeldeten offenen Stellen sich auf der Höhe der Vorwoche hielt, während die Zahl der Vollerwerbslosen eine — wenn auch nur geringe — Zunahme aufwies (19 465 gegenüber 19 322). Die kurzarbeitenden Betriebe haben stark zugenommen. In der Landwirtschaft besteht nach wie vor große Nachfrage nach ledigen männlichen und weiblichen Arbeitskräften. Der Bedarf konnte nicht genügend gedeckt werden. In einigen Bezirken hält das Ueberangebot an verheirateten Landarbeitern weiter an, während in anderen Bezirken die Vermittlung von solchen günstiger ist. Im oberschlesischen Steinkohlenbergbau ist nach Beendigung des Streikes die Arbeitsmarktlage noch unübersichtlich. — In den oberschlesischen Hüttenwerken dauern die Entlassungen zum Teil noch an. Neueinstellungen wurden nicht beobachtet. — Die Belegschaften der niederschlesischen Eisenhütten sind wegen Lohnstreitigkeiten ausgesperrt worden. Es kommen etwa 11 000 Arbeitskräfte in Betracht. — In der Metallindustrie hält in Breslau der Rückgang des Beschäftigungsgrades an. In der Textilindustrie hielt gleichfalls die rückläufige Bewegung auf dem Arbeitsmarkte an. — Für kaufmännische Angestellte besteht nach wie vor Nachfrage nach Provisionsreisenden und -Vertretern, in der Regel jedoch von Firmen, deren Artikel schwer abzusetzen sind. Die Entlassungen von Bürokräften und Bankbeamten, aber auch von kaufmännischem Personal, dauern weiter an. — Fachkaufleute aus der Manufakturwarenbranche wurden vereinzelt angefordert, das Angebot an tüchtigen Kräften ist jedoch sehr gering. — Die Arbeitsmarktlage für Bürobeamte ist weiterhin ungünstig. Die Entlassungen halten hier an, ebenso dauert die Verschlechterung des Arbeitsmarktes für Techniker aller Art an.

= **(Zur Beachtung für Eisenbahnreisende.)** Wir lesen in Breslauer Tagesblättern folgendes: Das Gewicht des Handgepäckes, das in die zweite und dritte Klasse mitgenommen werden darf, war bisher nur durch die Bestimmung beschränkt, daß es leicht tragbar ist. In der vierten Klasse mußte ein einzelner Fußgänger die gesamte Traglast tragen können. Der Reichsverkehrsminister hat jetzt von seiner Ermächtigung zur selbständigen Ergänzung der Verordnungen über den Verkehr Gebrauch gemacht und das Gewicht des Handgepäckes eines Reisenden auf insgesamt 25 Kilogramm beschränkt. Stücke von mehr als 25 Kilogramm Einzelgewicht werden nicht mehr zugelassen, auch wenn mehrere Personen zusammen reisen. In der vierten Klasse darf das Gewicht der von einem Reisenden mitgeführten Gegenstände insgesamt 50 Kilogramm nicht mehr übersteigen. Auch Gegenstände von mehr als diesem Einzelgewicht werden nicht mehr zugelassen, selbst wenn mehrere Personen zusammen reisen. Wird solches Uebergewicht in den drei genannten Klassen trotzdem mitgeführt, so wird das Gepäck in den Gepäckwagen gebracht und dort bis zur endgültigen Abfertigung verwahrt. Für diese Gegenstände wird von der Station an, auf der der Reisende zugegangen ist, je nach der Art des Gutes, die Gepäck- oder Expreßgutfracht mit einem Zuschlag von 10 Goldmark, jedoch nicht mehr als die doppelte Fracht erhoben. Wird die Zugangsstation nicht sofort unzweifelhaft nachgewiesen, so wird die Fracht von der Ausgangsstation des Zuges an berechnet.

Raupen am Roggen. In den brandenburgischen Wäldern herrscht ebenso wie in den Waldungen des Ostens Deutschlands eine vernichtende Raupenplage. Jetzt geht dem „Berliner Lokalanzeiger" aus den Kreisen neumärkischer Landwirte ein Bericht zu, dem zu entnehmen ist, daß die Raupenplage jetzt auch der Ernte gefährlich zu werden scheint. Es heißt in dem Berichte: Nach der Raupenplage in den Kieferwäldern nun auch eine Raupenplage im Getreide. An den Roggenähren zeigen sich am Stiele und auch direkt an den Aehren große gelbliche Wülste. Auf diesen Wülsten befinden sich lebhafte Raupen von mittlerer Größe und von schwarzgelblicher Färbung, die also genau das Aussehen haben wie die Raupen, die die Bäume befallen. Daß eine solche Getreideraupenplage schon einmal dagewesen wäre, darauf kann sich kein Landwirt in der Neumark besinnen.

Paketverkehr mit dem besetzten Gebiet. Die fremden Zollstellen im besetzten Gebiet beschlagnahmen zahlreiche Pakete mit zulassungsgenehmigungspflichtigen Waren aus dem unbesetzten Deutschland namentlich nach Orten des Oberpostdirektionsbezirks Köln, weil die Zulassungsgenehmigung vom Absender nicht be-

schafft und beigefügt ist. Die Pakete werden nur gegen Zahlung einer hohen Zollstrafe, die neben dem Eingangszoll entrichtet werden muß, herausgegeben. Außerdem wird von den nicht am Zollort wohnenden Paketempfängern verlangt, daß sie zur Einlösung der Pakete persönlich bei der Zollstelle erscheinen. Die Schädigungen und Weiterungen lassen sich vermeiden, wenn die Paketversender die Zollvorschriften beachten.

Stipendien für Studierende der evangelischen Theologie. Das evangelische Konsistorium verleiht nach dem letzten Amtsblatt an Theologiestudenten, die die wendische Sprache erlernen und später in einer deutsch-wendischen Gemeinde Schlesiens eine Pfarrstelle übernehmen wollen, Stipendien; deretwegen Gesuche an das Konsistorium zu richten sind.

Goldene Ratschläge für die Reise.

Wolle kein Lasttier sein, wenn du auf Reisen gehst, sondern es dem leichtbeschwingten Vöglein nachtun, das am frühen, sonnigen Morgen zu neuem Erleben und Genießen aus dem Neste fliegt. Es gibt Leute, die es nicht dazu bringen, ihre Reisen angenehm auszukosten, die es aber trefflich verstehen, im Schweiße ihres Angesichts ein paar Wochen den Gepäckträger zu spielen.

Vergiß nicht, das Nötigste mitzunehmen. Zu dem Nötigsten gehört z. B., daß du nicht nur einen Ausweis in der Tasche trägst, sondern auch, daß du „die nähere Bezeichnung der Person" im Hutfutter, noch besser im Futter des Rockes, oder unter der Einlegesohle deines Stiefels mitführst, denn Papiere können verloren gehen und gerauht werden. Die Schuhe müssen fest, dürfen aber nicht neu sein, und sollen auf keinen Fall drücken. Sogar die kleine Sicherheitsnadel, die rasch für den verloren gegangenen Knopf einspringt, etwas Salizylsalbe für aufgeriebene Füße und ein wenig englisch Pflaster, vielleicht auch Salmiakgeist, möchten nicht vergessen werden.

Schleppe nicht die ganze Geldsumme mit dir umher! Auf der Post oder Bank erfährst du, wie und wo du Teilbeträge abholen kannst.

Wenn du ein Zimmer mietest oder dich in Pension begibst, so treffe stets klare, nicht mißzudeutende Abmachungen. Vereinbare insbesondere einen bestimmten Preis, und verlaß dich nicht etwa auf unverbindliche Angaben in Reisebüchern, Plakaten, Anzeigen usw. Vergiß auch nicht, Kündigungsfristen auszumachen.

Glaube aber nicht, daß telegraphische oder briefliche Vorbestellungen ein Recht auf das bestellte Zimmer geben. Wenn der Hotelwirt bekanntgab, daß die Besucher nur bei Vorbestellung auf Unterkunft rechnen können, so ändert dies nichts. Die Bestellung ist rechtlich nur eine Offerte, die noch der Annahme bedarf. Mache deshalb deine Vorbestellungen möglichst rechtzeitig!

Dem Hausdiener, dessen Mütze dir die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Hotel andeutet, kannst du unbesorgt dein Gepäck gleich am Bahnhof übergeben. Für etwaigen Verlust muß der Hotelwirt unbedingt aufkommen.

Führst du Geld oder sonstige Kostbarkeiten in höherem Werte mit dir, so gib diese Wertsachen dem Hotelwirt zur Aufbewahrung. Tust du es nicht, so haftet der Hotelwirt nur bis zu einem beschränkten Betrage.

Vergiß nicht, vor der Abreise mit allen Speiseresten aufräumen, Keller, Fenster, Wasserhahn und Gashahn gut zu schließen und die Ofentür zur Ventilation zu öffnen.

Lasse aber nicht durchweg die Jalousien herab, sonst halten das die Herren Diebe für eine „Aufforderung zum Tanz". Versichere deine Habe gegen Diebstahl und Feuer, melde dich ab, teile der Post mit, welche Adressen von Zeit zu Zeit hinsichtlich Nachsendung von Postsachen zu benutzen sind und — lasse alle deine Sorgen daheim!

Wenn dann die Tür des Eisenbahnabteils hinter dir zugekracht ist, und der Zug langsam ins Rollen kommt, atme auf und sage im ersten Wohlbehagen deiner Ferienreise: Jetzt will ich ein neuer Mensch sein, um — ein neuer Mensch zu werden. — Glückauf!

= Standesamtliche Nachrichten.

Woche vom 28. Juni bis 4. Juli 1924.

Es gelangten zur Anmeldung: 5 Geburten.
Es fand statt: 1 Eheschließung.
Sterbefälle: Am 28. Juni d. J. die verwitwete Fleischermeister Ernstine Herzmann, von hier, 78 Jahr alt. — Am 3. Juli d. J. die Karoline Kroworsch, von hier 69 Jahr alt.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 5. Juli 1924 gezahlten Preisen in Goldmark (1 Goldmark = 10/42 Dollar) ab schlesischer Verladestation. Tendenz: Getreide: Fast geschäftslos — Oelsaaten: Leicht befestigt. — Hülsenfrüchte Rauhfutter: Ruhig. — Mehl: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	5.	4.	Oelsaaten:	5.	4.
Weizen	14,00	14,00	Raps, Winter	—	23
Roggen	12,40	12,50	Leinsamen	—	26
Hafer	12,00	12,00	Senfsamen	—	38
Braugerste ...	14,00	14,00	Hanfsaat	—	—
Mittelgerste ..	12,50	12,50	Mohn, blau ..	—	58
Futtergerste ..	10,00	10,00			

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.

Provinzielles.

Breslau. Der Bäckergehilfe Arthur Klemenz erretete den 14jährigen Sohn des Heizers Kiesewetter vom Tode des Ertrinkens, indem er den fast Ertrinkenden den reißenden Fluten der Oder entriß.

Schweidnitz. Beim Einfangen eines Bienenschwarmes stürzte der Ingenieur Fahland so unglücklich von einem Baume, daß er mit anscheinend schweren inneren Verletzungen besinnungslos in eine Klinik übergeführt werden mußte.

Glatz. Die Schützengilde feierte ihr 350jähriges Bestehen.

Löwenberg. Durch leichtfertiges Umgehen mit der Schußwaffe kam im benachbarten Ober-Mois der 21 Jahr alte Paul Baier ums Leben. Die Kugel drang ihm in den Kopf und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Hirschberg. Eine Wahnsinnstat beging die Frau des Landarbeiters Ulber in Würgsdorf. Sie legte ihr 2jähriges Kind auf die glühende Ofenplatte. Nachdem befreien zwar das schreiende Kind, aber es hatte schon derart schwere Brandwunden erlitten, daß es bald starb. Die Mutter war inzwischen zur Eisenbahnstrecke geeilt, um sich überfahren zu lassen. An ihrem Vorhaben wurde sie durch Leute verhindert; sie erhängte sich bald darauf in ihrer Wohnung. Die Frau scheint in geistiger Umnachtung gehandelt zu haben; sie litt an Krämpfen.

Neueste Nachrichten.

(Wolff-Depeschen.)

London, 6. Juli. Henderson erklärte in einer Rede, er vertraue darauf, daß die bevorstehende Londoner Konferenz in hohem Grade beitragen würde, den Frieden der Wohlfahrt und Sicherheit Europas wiederherzustellen.

London, 6. Juli. Die Blätter äußern sich weiter zu dem britischen Memorandum und über die bevorstehende Konferenz. Die Sunday Times, deren diplomatischer Berichterstatter das Memorandum taktlos nennt, schreibt: Mac Donald habe Herriots Stellung geschwächt und bezüglich der Linie, die England auf der kommenden Konferenz der Alliierten zu verfolgen gedenke, hat einen völlig falschen Eindruck erweckt. Observer sagt: Wenn Mac Donald zuviel erwarte, werde er Herriots Stellung unmöglich machen. Es sei zwecklos, eine Revision des Versailler Vertrages mit dem Dawesbericht zu verquicken.

London, 6. Juli. Sunday Times fordert, daß eine Frist festgesetzt werden müsse, nach deren Ablauf die russisch-englische Konferenz als aussichtslos aufgegeben werden müßte.

Paris, 6. Juli. Der Intransigeant teilt mit: In den Wandelgängen der Kammer rannte man von einem baldigen Sturz des Kabinetts Herriot. Entweder werde es im Senat, der diese Woche noch über die Politik von Chequers verhandele oder wahrscheinlicher noch in der Kammer gestürzt werden. Das Blatt selbst wünscht, daß diese Voraussage sich nicht erfüllen möge, da Herriot bis jetzt noch nicht die Gelegenheit habe, sich zu erproben.

Wien, 6. Juli. Wie die Reichspost aus Belgrad meldet, haben nach Mitteilungen der Abendblätter bei der Adelsberger Grenze italienische Faszisten den südslawischen Finanzwächter Holoch verhaftet und auf italienischem Gebiet entführt.

Berlin, 6. Juli. Heute vormittag platzte in Charlottenburg das Hauptrohr der städtischen Wasserleitung. Es wurden sofort Maßnahmen getroffen, den Wasserzufluß abzusperren. Infolgedessen blieb ein großer Teil Berlins etwa eine halbe Stunde lang ohne den erforderlichen Wasserdruck.

(Privat-Telegramme.)

Berlin, 6 Juli 1924.

— Nach Blättermeldungen aus München wurde Dr. Wadler als erster der 1919 wegen aktiver Teilnahme an der Münchner Räterepublik Verurteilten nunmehr von der bayerischen Regierung begnadigt Er hat Bayern bereits verlassen und tritt in Köln eine Stellung an.

— Nach einem Bericht der Vossischen Zeitung aus Düsseldorf verlangen die Besatzungsbehörden von der Stadtverwaltung den Bau großer Baracken vor dem Regierungsgebäude für Pferde und Geschütze Desgleichen soll eine große Ausstellungshalle für militärische Zwecke eingerichtet werden.

Wir sind unter

No. 94

an das Fernsprechnetz Namslau angeschlossen.

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

„Namslauer Stadtblatt".

Wohnungstausch!

Schöne

2 Zimmer-Wohnung

Balkon, helle Küche und Entree

zu tauschen

in ähnliche oder **3 Zimmer-Wohnung.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Bauplätze am Stadtpark zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Achtung!

Auf vielseitigen Wunsch verlängere ich mein

Sonder-Angebot

zu den **bekannt spottbilligen Preisen** bis **Sonnabend, den 12. Juli 1924.**

Einkochgläser Form Adler:

	3/4	1	1 1/2	2	Ltr.
eng	0.47	0.50	0.55	0.60	Mk.
weit	0.55	0.60	0.65	0.70	„

das garantiert gute Einkochglas Marke Volks:

	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2	Liter
eng	0.45	0.48	0.52	0.55	0.62	0.66	Mk.
weit		0.57	0.62	0.66	0.73	0.80	„

Außerdem empfehle ich **Pa. Original Weck-Gläser mit Zubehör** zu den billigsten Preisen.

Pa. Einkochapparate, Ia verzinkt, komplett m. Einsatz f. 6 Gläser u. Ia Thermom., Stück 6.50

Große Posten Emaillewaren!

Eimer, grau extra schwer 28 cm Stück 1.50
Eimer, neublau/weiß, schwer, 28 cm „ 1.90
Toiletteneimer, 28 cm, weiß m. Einlage „ 2.70
Maschinentöpfe i. versch. Farben zum Ausfuchen.

Größe	9	10	12	14	16	18	20
Stück Mk.	0.44	0.53	0.68	0.88	1.10	1.37	—

Schüsseln grau/grau.

Größe	20	22	30	36	38	45
Stück Mk.	0.28	0.30	0.49	0.70	0.82	1.43

Schüsseln weiß/weiß.

Größe	18	22	30	32	36
Stück Mk.	0.38	0.45	0.77	0.83	1.15

Essenträger, braun/weiß 1, 16 cm Stück 1.60
„ neublau/grau, 18 „ „ 1.75
Suppenkellen, weiß/weiß, 9 „ „ 0.39
Schaumlöffel, „ 11 „ „ 0.39
Teller, grau grau, verschiedene Größen „ 0.25
„ weiß/weiß, 22 cm ..... „ 0.33
Becher, grau/grau, versch. Gr. bis 9 cm „ 0.25

Waschbecken weiß weiß.

Größe	32	34	36
Stück Mk.	1.20	1.40	1.55

Wirtschaftswaagen, schöne Ware, Stück 2.40

Tafelwaagen mit Marmorplatte.	5 kg	10 kg
	12.50	14.00 Mk.

Fleischmühlen emailliert. Nr.	5	8	10
	4.00	4.75	5.50 Mk.

Kaffeemühlen Nr.	0	1	2
	1.50	1.75	2,00 Mk.

Eieruhren ..... Stück 0.35

Abteilung: Porzellan.

Kaffeeservice, 9tlg. f. 6 Pers., dekoriert, Stück 3.75
Schalentassen, bunt mit Untertasse Stück 0.30
„ Goldrand ..... Stück 0.40
Küchengarnituren, 22tlg., bunt dekor. Stück 10.00
Tafelservice, 23tlg. für 6 Pers., bunt Stück 30.50
„ 54tlg., Rosen mit Gold Stück 59.85
„ 60tlg., „ „ „ Stück 82.20
„ 77tlg., dekoriert ..... Stück 107.00
Teller, tief und flach, weiß ..... Stück 0.40
„ mittel, weiß ..... Stück 0.33
„ kompott, weiß ..... Stück 0.25
„ tief und flach, Goldrand .... Stück 0.75
„ mittel, Goldrand ..... Stück 0.50
„ kompott, Goldrand ..... Stück 0.35
böhmische Becher, bunt ..... Stück 0.25
Kuchenteller, bunt mit Gold ..... Stück 0.75

Abteilung: Steingut.

Waschgarnituren, bunt 5tlg. ..... Stück 4.50
„ Goldrand, 5tlg., Stück 7.50
Satz-Schüsseln, bunt, 6tlg. ..... Stück 1.85
„ weiß, 6tlg. ..... Stück 1.60
Teller, tief und flach ..... Stück 0.20
„ mittel ..... Stück 0.15
Salz- u. Mehlmesten, weiß m. Schrift, Stück 1.00
Butterdosen, bunt ..... Stück 0.65
Schneidebretter, bunt ..... Stück 0.60
Kannenuntersetzer, bunt ..... Stück 0.60
Schüsseln, tief, bunt ..... Stück 0.30
Obstsätze, 7tlg., mit Decor ..... Stück 1.75

Abteilung: Glas.

Kompott-Teller, Diamant ..... Stück 0.12
Satz-Schüsseln, 5tlg. ..... Stück 2.55
Butterglocken ..... Stück 0.38
Käseglocken ..... Stück 0.90
Zuckerschalen ..... Stück 0.20
Wassergläser ..... Stück 0.13

Große Auswahl in Gastwirtsartikeln. Günstige Einkäufe für Gastwirte und Wiederverkäufer.

Auf alle nicht angeführten Artikel in Haus- und Küchengeräten 10 % Sonder-Rabatt.

Otto Kynast

Tel. 74. Namslau. Ring 4.

Stadtpark-Restaurant.

Voranzeige: Donnerstag, den 10. Juli 1924, abends 7 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

Am 5. Juli verschied im Alter von 76 Jahren

Seine Exzellenz der General d. Inf. a. D.

Freiherr von Seckendorff.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen in Wort und Tat vorbildlichen altpreußischen Offizier, unseren hochverehrten Ehrenvorsitzenden, der sich der Sache des Deutschen Offizierbundes und insbesondere der der Ortsgruppe Namslau mit größter Liebe gewidmet hat.

Unser dankbares Gedenken folgt dem Entschlafenen zur großen Armee.

Deutscher Offizierbund
Ortsgruppe Namslau.
i. A.: **Tietze**, Hauptmann a. D.

Am 6. Juli verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Kretschambesitzer

Gottfried Kühnel

im 66. Lebensjahre.

Simmelwitz, den 7. Juli 1924.

Die tieftrauernde Gattin:
Susanne Kühnel, geb. Koschig
nebst Kinder und Anverwandten.

Beerdigung: Mittwoch, nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die vielen Glückwünsche zu unserer Verlobung sagen wir unseren
herzlichsten Dank.

Margarete Heck
Gustav Kartschoke
Lehrer.

Bad Charlottenbrunn,
Wilkau, Kreis Namslau, im Juli 1924.

Meinen (Vortrag v. d. Goltz) gegen einen
Damenschirm ausgetauschten Herrenschirm
bitte ich zurückzutauschen. **Schroeter,** Schulrat.

Sport-Verein Schlesien 1923, Namslau.

Am
Dienstag, den 8. Juli
findet im Vereinslokal bei **Schmidt** die fällige
Monats-Versammlung
statt. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Bürger!

Kammerjäger Obermark, langjährig erfahrener Fachmann, übernimmt die Vertilgung sämtlicher Ungeziefer wie **Ratten, Mäuse, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen usw.** unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen und Tiere unschädlich. Völlige Ausrottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.

Spezialität: Vergasung gegen Wanzen.

Bestellungen erbitte sofort unter **Kammerjäger Obermark** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Prima O.-S. Steinkohlen
„ Niederschles. Schmiedekohlen
„ Braunkohlenbriketts (Ilse)
„ Koks
Brennholz

offeriert waggonweise und ab Lager zu ☞ billigsten Tagespreisen

Gustav Fuhrig

Kohlengeschäft.

Dachsteine

in **bekannt guter Qualität** gibt in größeren und kleineren Posten ab hiesigem Werk:

I. Klasse 50 Mk. pro Tausend
II. „ 44 „ „ „
Dachreiter pro Stück 40 Pfg.

Dachsteinfabrik
Mittel-Langendorf
bei **Groß-Wartenberg.**

Telephon: Groß-Wartenberg 32.

Jede Anzahl

Bienenschwärme

kauft die **Imkerei W. Wloch, Polkowitz**
und erbittet baldige Angebote.

Nachruf.

Am Sonntag, den 6. Juli, starb

Herr Kretschambesitzer

Gottfried Kühnel

in Simmelwitz.

Der Verstorbene war fast in sämtlichen Gemeindeämtern tätig gewesen. Durch seinen lauteren Charakter und seine hingebungsvolle Tätigkeit war er uns allen vorbildlich und hat sich ein dauerndes Andenken in der Gemeinde erworben.

Der Gemeindevorstand

Zur
Ausführung sämtlicher Reparaturen
an
Automobilen, Motorpflügen u. Motorrädern
zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt sich

Woitas & Sichla, Namslau

Kasernenstraße am Bahnübergang.